

# GEORG BASELITZ

München, den 27. September 2022

Sehr geehrter Herr Blume,  
Sehr geehrter Herr Maaz,

die neue Präsentation im Saal 4 („Panoptikum“) der Pinakothek der Moderne wäre Anlass gewesen, das Triptychon von Adolf Ziegler „Vier Elemente“ endlich abzuhängen; nicht nur, weil das Bild schlecht ist.

Museen präsentieren sich durch Ihre Dauerausstellungen. Sie kuratieren ihre Sammlungsobjekte, setzen sie räumlich und thematisch in Beziehung und kontextualisieren sie – auch durch ihre Werknachbarschaften im Raum.

Es ist nicht nur geschmacklos, das Bild von Ziegler in die Nähe der Werke von Otto Freundlich und Joseph Scharl – beide ns-verfolgt – zu hängen. Das kuratorische Konzept „Panoptikum“ löst das Triptychon nicht aus seinem Kontext. Im Gegenteil: Schon begrifflich werden die Werke als eine Gesamtschau mit vergleichbaren Objekten präsentiert.

Allein die Größe des Triptychons dominiert die übrigen Werke. Ein erster Blick in den Raum erweckt den Eindruck, der Ziegler sei das prominente und wesentliche Werk, und die übrigen Arbeiten seien darauf bezogen. Diese Wirkung ist ns-propagandistisch – wie im Führerbau am Königsplatz. Ein Begleittext kann diesem Eindruck nicht begegnen. Die Nähe zu den übrigen Werken im Raum ist unerträglich und ethisch nicht vertretbar. Das Triptychon beleidigt seine Umgebung! Es schockiert, dass Nazi-propaganda auf diese schmutzige Art in einem Münchner Museum möglich ist.

# GEORG BASELITZ

Man kann darüber nachdenken, Nazi-Kunst im Rahmen einer Dokumentation als „abschreckende Beispiele“ einer weitgehend entgleisten Kunststepoche darzustellen und ausführlich zu kontextualisieren. Das wäre eine edukatorische Aufgabe, die es schon vielfach gegeben hat und die immer wieder sinnvoll sein kann. Hier können dann auch die Bilder des Postkartenmalers gezeigt werden – wenn es denn sein muss. Der kritische, gesellschaftliche Diskurs über ns-kontaminierte Kunst bleibt möglich und ist notwendig. Aber ein Ausstellungszusammenhang des Ziegler mit den Arbeiten von Scharl, Picasso und Otto Freundlich, der als Jude 1943 von den Nationalsozialisten im KZ-Lublin-Majdanek ermordet wurde, ist distanzlos und der Pinakothek der Moderne unwürdig.

Die Textbegleitung am Triptychon ist dürftig. Es genügt nicht, die persönliche Beziehung zwischen Ziegler und Hitler anzumerken und darauf hinzuweisen, dass Ziegler als Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste landesweit Beschlagnahmen für die Feme-Ausstellung „Entartete Kunst“ durchführen ließ. Ziegler war ein Handlanger Hitlers und Goebbels und der erste Repräsentant der NS-Kunstpolitik. Ziegler hat mehr als 20.000 Werke beschlagnahmen und teilweise im Ausland gegen Devisen verschachern lassen. Der Rest wurde 1939 in Berlin verbrannt. Ziegler hat Hetzreden gehalten gegen Museumsdirektoren, die „nur Krankhaftes und Entartetes“ zeigen, gegen Juden und den Expressionismus und seine Künstler.

Das Triptychon „Vier Elemente“ wird von der Biographie Adolf Zieglers dominiert. Das Bild inkarniert den Kunstvernichter Ziegler und kann ohne seine Destruktionen nicht betrachtet und nicht als Vergleichsobjekt beurteilt werden. Die Präsentation des Ziegler ist keine ästhetische Herausforderung, sondern eine ethische.

Ziegler hat Kunst und Künstler vernichtet. Er gehört nicht in den Saal seiner Opfer.

Hängt in ab!

Mit besten Grüßen

Georg Baselitz